

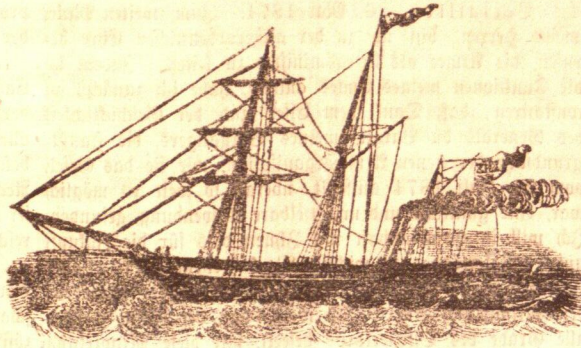
# Wiemeler Dampfboot.

N<sup>o</sup> 129.

Sonnabend,

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 1 Thlr.  
mit Botenlohn sowie bei allen Post-  
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



1874.

den 6. Juni.

Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpus-Spaltzeile von Abonnent-  
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-  
Abonnenten und Auswärtigen mit  
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.  
Reclamen pro 1-spaltige Petitzzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag - Exemplare kosten 1 Sgr.

## Tags-Chronik.

Den 6., Vorm. 11 Uhr, am Schaufpielhaufe Verkauf  
von Limburger und Elbinger Käsen; Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im  
Eindengarten Versammlung des Krieger-Vereins.

## Eine Reform in der Presse.

Als hauptsächlichster Factor einer nationalen Gesamt-  
bildung verdient die öffentliche Presse die weitgehendste Be-  
achtung. Man ist gewohnt, sie bei Erwägung der auf die  
Bildung des Volkes einwirkenden Belehrungsmittel an die  
erste Stelle zu bringen und ihr allein einen viel größeren  
Einfluß zuzuschreiben als den übrigen Bildungsactoren,  
Wissenschaft, Schule und Kirche, zusammengenommen. Dies  
ist jedoch Uebertreibung, welche weniger vom Publikum  
als von dem „esprit de corps“ der Journalistenloge mit  
innerer Berechtigung in Scene gesetzt werden. Im Gegen-  
theil läßt sich viel eher behaupten, daß die täglich erschei-  
nende deutsche Presse an Ansehen und Vertrauenswürdigkeit  
einzubüßen beginnt. Mit dem Wegfall der Kauttionen  
und der Zeitungs-Stempel-Steuer wird naturgemäß eine  
große Anzahl neuer Zeitungen und Zeitschriften ins Leben  
gerufen werden, welche nun versuchen müssen, auf dem be-  
reits überfüllten Markte durch allerhand Zugmittel sich zu  
halten und durchzurufen. Den älteren, bereits bestehenden  
steht dann ein neuer Kampf gegen die zubringlichen Neu-  
linge und ein neues Ringen um die Gunst des Publikums  
bevor, und der Gedanke an Reformen, falls er überhaupt  
Anklang bei der tüchtigen Presse finden sollte, muß dann  
auch Neue verschoben werden. Ein Mittel jedoch giebt es  
— und wenn wir nicht irren, ist es bereits in den Ver-  
einigten Staaten auf dem Wege der Ausführung — welches  
freilich erst für die Zukunft der deutschen Presse die be-  
deutendsten Ergebnisse verspricht, dessen praktische Verwirk-  
lichung aber bereits vom ersten Augenblicke an eine gün-  
stige Rückwirkung auf die heutigen Zustände üben müßte;  
es ist eine Fortbildungsanstalt für den deutschen Journalis-  
mus. Der bekannte französische Publicist Pelletan hat  
in einem seiner Vorträge einmal darauf hingewiesen, daß  
es eigentlich gar keinen Journalistenberuf gebe, weil es  
noch keinem jungen Mann bei Ausstellung seines Rationals  
eingefallen sei, sich als ein künftiges Mitglied der Zeitungs-  
presse zu qualificiren. Alle übrigen Berufe — schließt un-  
gefähr Pelletan — werden anerzogen; der Beruf des Jour-  
nalisten ist und kann nicht anerzogen werden. Die Wahr-  
heit dieses Wortes beweist sich leicht; die nothwendigen  
Folgerungen will Niemand ziehen, oder besser, sie wären  
schon gezogen, wenn es nicht eben selbst die Presse wäre,  
von der man noch immer die sonderbare Meinung hegt,  
sie müsse so sein, wie sie ist. Allein noch wunderbarer ist  
der Glaube, daß alle Journalisten gerade genug Begabung  
und Bildung hätten, um sich mit der ihnen eigenthümlichen  
Leichtgläubigkeit und geistigen Behendigkeit über die schwie-  
rigsten sozialen und politischen Probleme wegzusetzen. Mit  
diesen letzten Ausdrücke sind Vorzüge und Mängel des  
deutschen Journalismus außerordentlich treu wiedergegeben.  
Während man nämlich den Zutritt zu allen gelehrten Le-  
bensberufen von obligatorischen Prüfungen, oft recht rig-  
orosen Charakters, abhängig macht, steht der Journalist schon  
mit dem zwanzigsten Jahre fir und fertig da. Ob er viel  
und Tüchtiges wisse — die Frage wird ihm gerne er-  
spart; aber daß er schreiben, viel und schnell schreiben  
könne, — das sind die „starken Wurzeln seiner Kraft.“  
Es darf nicht Wunder nehmen, daß unter solchen für den  
Dienst der öffentlichen Presse nur zu häufig maßgebenden  
Umständen ein grenzenloser Dünkel aufsteigt. Wenn aber  
irgend ein Beruf vorurtheilsfreie und feingebildete Köpfe  
braucht, nicht bloß irrwitzig glimmende Talente, sondern  
Männer von seltener harmonischer Durchbildung, — so ist  
es angesichts einer ins Unerbliche fortwirkenden Bewegung  
der Geister sicherlich und hauptsächlich der Journalistenber-  
uf. Die Fachschule würde demnach einem wissenschaftlichen  
Seminar gleich stehen, in welchem der ganze Umfang jour-  
nalistischer Erfordernisse während eines dreijährigen Kursus  
zur Aneignung kommt und in stetem Hinblick auf den sitt-

lichen Beruf der Presse die Politik als eine einheitliche  
Wissenschaftslehre zur zweckmäßigsten Darstellung gelangt.  
Mit einer Prüfung, welche an Geist und Talent nicht  
mindestens hohe Anforderungen zu stellen hätte, als an ein  
gründliches Einzelwissen in dem Bereiche der gelehrten und  
schönwissenschaftlichen Kenntnisse würde die praktische Vor-  
bildung schließen, um den jungen Journalisten, die dann  
höchstens ihr 23. Lebensjahr erreicht haben würden, das  
Verreten ihrer Laufbahn, welcher politischen Richtung sie  
sich auch zuwenden mögen, aufs Wesentlichste zu erleichtern.  
Denn die Grundlage, auf welcher eine wahrhaft staats-  
männliche Betrachtung der Zeitereignisse allein ermöglicht  
wird, ist durch ein gründliches Studium der vielseitigen  
Bedingungen des Staats- und Verfassungslbens gegeben  
und damit der drückenden Herrschaft der politischen Phrase  
ihr Ende bereitet. Es würde zu weit führen, die Konse-  
quenzen einer solchen Reformbestrebung bis in alle ihre  
Wirkungen auf das bürgerliche Leben zu verfolgen; allein  
ziemlich einleuchtend dürfte es sein, daß sie sogar auf die  
Parteibildungen reformirenden Einfluß gewinnen und schließ-  
lich die Ausbildung zweier großen Parteien wie im eng-  
lischen Parlament, einer Regierungs- und einer Opposi-  
tionspartei, zur Folge haben würden.

## Deutsches Reich.

dn. Berlin, 3. Juni. Amerikanische Blätter,  
welche uns heute zugegangen sind, besprechen die Verhand-  
lungen des Deutschen Reichstages betreffs der Ergänzungs-  
bestimmungen zum Deutschen Invalidengesetz und weisen  
bei dieser Gelegenheit darauf hin, wie Amerika seiner  
Verpflichtung gegen invalid gewordene Soldaten nachkommt.  
Die von den Vereinigten Staaten für Invaliden festgestell-  
ten Sätze sind die folgenden; Die Pension für Erblindung  
auf beiden Augen im Dienste, oder auf einem, nachdem  
das andere blind war; für Verlust beider Hände oder  
beider Füße; und für sonstige gänzliche Abhängigkeit von  
der beständigen persönlichen Hülfe einer andern Person —  
beträgt Etr. 31<sup>1</sup>/<sub>4</sub> per Monat. Für Taubheit auf beiden  
Ohren Etr. 13. Für den Verlust eines Auges Etr. 4  
für Soldaten und Unterofficiere und die Hälfte einer vol-  
len Pension für Officiere. Amputationen über dem Knie,  
so daß ein künstliches Bein nicht anwendbar ist, berechtigt  
zu Etr. 24 Pension per Monat. Verstümmelte Officiere  
sowohl wie Soldaten sind alle 5 Jahre zu künstlichen  
Gliedern oder Bruchbändern, oder zu deren Geldeswerthe  
berechtigt.

\* Die ersten heut von Varzin eingetroffenen Berichte  
über das Befinden des Fürsten Bismarck deuten an, daß  
ihm die Reise gut bekommen ist und daß die strenge  
Enthaltung von allen Amtsgeschäften dazu beitragen wird,  
dem Patienten die nöthige Kräftigung angedeihen zu lassen.  
Für den Aufenthalt in Varzin sind drei Wochen in Aus-  
sicht genommen, alsdann begiebt sich der Reichskanzler,  
Berlin abermals berührend, nach Kissingen, wo er sich  
mindestens 5 Wochen aufhalten wird, um dann nach Hin-  
terpommern zurückzukehren. Wahrscheinlich bleibt, daß  
Fürst Bismarck in diesem Jahre nicht im Stande sein  
wird, in den vollen Umfang der Geschäfte wieder einzu-  
treten, und bis zum Schluß des Jahres wird der Reichs-  
tag für einen Vertreter des Kanzlers die erforderlichen  
Summen ausgeworfen haben.

— Unter der Ueberschrift „Ein Congreß für das  
Kriegsvölkerrecht“ äußert sich die Prov. Corr. über den  
Brüsseler Congreß in folgender Weise:

Seit einer Reihe von Jahren hat die öffentliche Auf-  
merksamkeit, wie das Wohlwollen der Regierungen sich den  
Bestrebungen zugewendet, welche sich die Aufgabe stellen,  
durch völkerrechtliche Vereinbarungen den Geboten der Men-  
schenliebe auch inmitten des Krieges nach Möglichkeit Nach-  
tug zu verschaffen und den Schrecken der Völkerkämpfe  
so weit Grenzen zu setzen, als es mit den Zwecken der  
Kriegsführung überhaupt vereinbar erscheint. Wie man sich  
über gewisse Normen für die Pflege der Verwundeten ver-  
ständigt hat, so ist neuerdings besonders der Plan angeregt

worden, gemeinsame Grundsätze für die Behandlung der  
Kriegsgefangenen aufzustellen. Man hat in politischen Krei-  
sen anerkannt, daß die Regierungen sich nicht der Pflicht  
entziehen dürfen, in gründliche Erwägung der Frage ein-  
zutreten, inwieweit der Gedanke sich verwirklichen lasse  
und eine Milderung der Härten des Krieges in Aussicht  
stelle. Mit besonders warmer Theilnahme hat der Kaiser  
Alexander von Rußland, wie alle Aufgaben und Werte  
edler Humanität, auch die Reformbestrebungen auf dem  
Gebiete des Völkerrechts unter seinen Schutz genommen  
und zur Förderung derselben seinen wirksamen Einfluß  
geltend gemacht. Auf Grund einer von Seiten des Russi-  
schen Cabinets ergangenen Einladung soll am 27. Juli  
d. J. zu Brüssel ein Congreß von Regierungsabgeordneten  
zusammentreten, um eine Verständigung über die vorzugs-  
weise angeregten Fragen des Kriegsvölkerrechts anzubah-  
nen. Von Seiten der meisten Regierungen soll auf die  
Einladung bereits eine zusagende Antwort ertheilt worden  
sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dem Congreß  
auch die Theilnahme des Deutschen Reiches gesichert ist.

— Die Prov. Corr. schreibt: Unser Kaiser hat seit  
seiner Rückkehr aus Wiesbaden fast täglich in erfreulicher  
Rüstigkeit Truppenmusterungen abgehalten. Nach den bis  
jetzt getroffenen Vorbereitungen beabsichtigt der Monarch,  
um die Mitte des laufenden Monats die Reise nach Ems  
anzutreten, woselbst der Kaiser Alexander noch bis zum  
19. d. M. zu verweilen gedenkt. Demnach werden die  
beiden innig befreundeten Herrscher dort noch einige Tage  
vertraulichen Zusammenlebens genießen können.

— Der Kaiser wird sich in Ems, wohin er sich  
Mitte d. M. begiebt, drei Wochen aufhalten. Selbstver-  
ständlich müssen alle Entscheidungen wegen einer Nachkur  
ausgesetzt werden, bis der Erfolg der Emskur festge-  
stellt sein wird. Auch Fürst Bismarck wird voraussichtlich  
nach einem dreiwöchentlichen Aufenthalt in Varzin eine  
Kur gebrauchen, und die Wahl Kissingen's hat viel Wahr-  
scheinlichkeit.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 2. Juni. (Volk-  
zeitung) Am 29. v. M. fand in Rostock unter Vorsitz  
des Konvikts H. H. Meyer aus Bremen die Generalver-  
sammlung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiff-  
brüchiger statt. Dem erstatteten Jahresbericht entnehmen  
wir, daß im Jahre 1873 die Rettungstationen der Ge-  
sellschaft 34mal in Thätigkeit kamen und im Ganzen 145  
Personen durch dieselben dem Tode entziffen wurden. An  
Rettungsprämien wurden 1237 Thlr. gezahlt. Beschlossen  
wurde unter Anderem, zu Danzig auf Wittow, Insel Rügen,  
eine Boots- und Raketenstation, den Anträgen des  
Straßunder Bezirksvereins gemäß, zu errichten. Gleich-  
falls wurden Anträge von Danzig und Königsberg, die  
Station Koppelin wieder mit einem Rettungsboot auszu-  
rüsten, für Neufähr ein leichteres, den localen Verhältnissen  
entsprechendes Boot zu beschaffen und bei Pawerark an der  
frischen Nehrung eine Bootsstation zu errichten, angenom-  
men, ebenso ein Antrag von Königsberg, bei dem See-  
badeort Grauz an der kurischen Nehrung eine Boots- und  
Raketenstation zu errichten. Auf Antrag von Oldenburg  
ward beschloffen, auf Hooftel und Zedderwardensiel je eine  
Bootsstation zu schaffen. Ein fernerer Antrag von Olden-  
burg, dahin zu wirken, daß die Einführung von Rettungs-  
gürteln auf Deutschen Schiffen allgemein werde, ward  
gleichfalls zum Beschluß erhoben.

## Rußland.

Petersburg, 30. Mai. Wie die Mosk. Ztg.  
hört, werden zu Beginn des Lehrjahres 1874—1875 15  
neue Progymnasien in folgenden Städten eröffnet werden:  
zwei in Petersburg, je eins in Moskau, Odessa, Wolok,  
Beloje, Suralch, Priluki, Kolomna, Sierpuchow, Jegor-  
jewsk, Kosslaw, Kassimow, Nisew und Achtyrka.

Der Kaulas berichtet, daß in diesem Jahre mehrere  
Gelehrte im Kaukasus erwartet werden, um wissenschaftliche  
Forschungen anzustellen. Der Professor der Naturwissen-  
schaftlichen Universität Herr J. Metchnikow beabsichtigte Ende April  
sich in das Gouvernement Estawropol zu begeben, um

die Kalmücken in anthropologischer Beziehung zu studiren. Herr Eredinski, der Forscher der Flora des Non, hatte zu gleicher Zeit eine Expedition nach dem Gouvernement Kutais vor, um seine botanisch-geographischen Arbeiten fortzusetzen, und Professor Bruhn von der Neuwissenschaftlichen Universität wollte das östliche Ufer des schwarzen Meeres erkunden, zu Lande von Kutais nach Sutschum-Kale gehen, um die archäologischen Denkmäler und die Ausgrabungen in Tanaan in Augenschein zu nehmen. Ferner wurde eine Englische Gesellschaft erwartet, welche die Absicht hat, die kaulassischen Gletscher zu ersteigen und näher zu untersuchen.

Aus Petersburg schreibt man: Unsere juristischen Kreise waren vor Kurzem in einer ungewöhnlichen Aufregung über einen in den Annalen der Gerichtspraxis seltenen Fall. Aus Finnland kam die schauerliche Nachricht, daß dort auf dem Landgute Nummis, 80 Werst von Helsingfors entfernt, eine Mutter ihre 8 Kinder erwürgt habe. Viele Petersburgers, darunter die Correspondenten der großen hiesigen Zeitungen reisten dahin, um der an Ort und Stelle des Verbrechens anberaumten Gerichts-Verhandlung beizuwohnen. Angeklagt erschienen vor den Assisen ein bildschönes Mädchen von 24 Jahren, Alexandra Mikaelsochter, und ein 63jähriger Greis, Sederberg mit Namen. Sederberg, ein Mann von athletischem Gliederbau, der trotz seines hohen Alters sehr rüstig aussieht, ist Besitzer des Landgutes Nummis, verheirathet und Vater mehrerer erwachsener Söhne. Sein Leumund bei den Nachbarn ist nicht der beste; man sagt, daß seine Frau vor ihm sicher sei, und daß er namentlich den zahlreichen Dienstmägden auf seinem Landgute nachstelle. Alexandra Mikaelsochter kam zu ihm in Dienst noch als Kind — zuletzt war sie „Schlüsselbewahrerin“ — und leit ihrer frühesten Jugend unterstellt sie mit ihm ein intimes Verhältniß. Die Folgen hiervon blieben nicht aus. Alexandra wurde Mutter und gebar im Laufe der Jahre 8 Kinder, die sie alle umgebracht hat. Die Entdeckung dieses schauerlichen Verbrechens geschah ganz zufällig. Mägde rieben in dem sogenannten Milchhause auf Nummis den Fußboden und bemerkten an einigen Stellen Blutstrecken, die sich bei näherer Besichtigung auch auf der Wand fanden und nach einer im Gemache stehenden Commode führten, an der ebenfalls Blutspuren sichtbar waren. Schrecken und zugleich Neugierde erfaßte die Töchter Evas, und von dunkeln Ahnungen getrieben, machten sie sich daran zu untersuchen, was da wohl verborgen sei. Das Schloß eines der Läden der Commode gab nach und die erstaunten Blicke der Mägde fielen auf den Leichnam eines neugeborenen Kindes, der in einer irdenen Milchschüssel lag; daneben befand sich ein blutiges Küchenmesser. Ins Gefängniß gebracht, erkrankte Alexandra bedenklich, und es wurde der Pastor zu ihr geschickt, um ihr Trost zu spenden. Diesem gestand sie in der Beichte, daß das gesunde Kind ihr gehöre und daß sie es umgebracht habe. Außerdem habe sie schon früher sechs ihrer Kinder aus der Welt geschafft, die man auf dem Dachboden verscharrt finden würde. In Folge der Aufforderung des Pastors wiederholte sie dieses Geständniß der Gerichts-Commission gegenüber; man suchte nach und fand in der That sechs Kinder-Skelette auf dem Dachboden verscharrt. Bei der hierauf folgenden Gerichts-Verhandlung gestand Alexandra einen weiteren Fall ein, den sie noch auf dem Gewissen hatte; auch hier wurde das Skelett an dem bezeichneten Orte verscharrt aufgefunden, und es ergab sich also, daß sie im Ganzen acht Kinder umgebracht habe. Als Vater dieser Kinder bezeichnete sie den Grundherrn Sederberg. Ruhig, mit lässelnder, aber fester Stimme gab sie an, sie habe die Kinder aus der Welt geschafft, weil es ihrer Mädchenehre nicht erträglich war, Mutter zu sein. Sie sagte dies so naiv und mit so vieler Ueberzeugung, daß sich jeder versucht fühlte zu glauben, daß sie um ihre Ehre zu wahren nicht anders handeln konnte, als die Kinder zu erdroffeln. Alexandra Mikaelsochter machte überhaupt den besten Eindruck auf das Publikum; der Correspondent des „Rußki Mir“ schildert sie in schwungvollen Worten als ein seltenes Bild vollendet weiblicher Schönheit; schlank von Körperbau, ohne gerade schwach zu sein, eine Blondine mit reichen goldglänzenden Haaren, ein Madonnengeßicht von tadellosem Ebenmaß, das große dunkelblaue Auge mit einem unvergleichlichen Aufschlage voll Liebreiz, die ganze Erscheinung unwillkürlich Vertrauen erweckend und gleichsam nur dazu erschaffen, um einem Maler als Modell zu einem der schönsten Portraitköpfe zu sitzen. Das Gericht sprach ein strenges Verdict über Alexandra, es verurtheilte sie zu fünfundsiebzigjähriger Festungsstrafe. Der Grundherr Sederberg machte im Gegentheile zu dem Opfer seiner Lüste einen durchaus abstoßenden Eindruck auf die Anwesenden. Ruhig sah er vor den Assisen, denn er wußte, daß gegen ihn nicht das zur Herstellung des Schuldbeweises der Theilnahme an dem Verbrechen nöthige Material aufgebracht werden würde. Noch ein zweites Opfer seiner Nachstellungen war gegen ihn als Belastungszeuge aufgetreten, Eva Nimens, ein junges Mädchen von 16 Jahren, die gleichfalls auf Nummis als Magd diente, wohin sie schon mit 12 Jahren gekommen. Auch sie verfiel bald dem alten Wüstling und fröhnte seinen Lüsten bereits vier Jahre hindurch, wobei sie, wie sie sagt, „Gott schützte“, daß es keine Folgen hatte. — Sederberg wurde von der Mitschuld an dem Verbrechen des Kindesmordes losgesprochen,

dagegen wegen erwiesenen sträflichen Verhältnisses mit Eva Nimens zu achtundzwanzigtägiger Arreststrafe bei Wasser und Brod verurtheilt.

### Frankreich.

\* Der französische Kriegsminister und Vicepräsident des Conseils General de Ciffey hat folgendes Circular an die militärischen Befehlshaber erlassen:

Paris, 26. Mai 1874. Zum zweiten Male, meine Herren, bin ich zu der außerordentlichen Ehre berufen, die Armee als Kriegsminister zu leiten. Indem ich die Funktionen meines Amtes annehme, habe ich zunächst zu constatiren, daß Dank dem Eifer und der Geschicklichkeit des Generals du Barail, meines Vorgängers, die Hauptgrundsätze der neuen Armeereorganisation, wie sie das Gesetz vom 24. Juli 1874 aufstellt, überall so weit es möglich war, eine glückliche und unmittelbare Anwendung gefunden. Ich will in Gemeinschaft mit Ihnen dies für die Zukunft unseres Vaterlandes so wichtige Werk fortsetzen, um es aber zu einem guten Ende zu führen, bedarf ich der hingebenden Mitwirkung Aller. Ich weiß, daß der Geist, welcher alle Grade des Offiziercorps befeht, mir diese Mitwirkung vollkommen sichert; ich glaube deshalb nicht nöthig zu haben, auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, daß alle Verordnungen und Instruktionen des Ministers, welcher allein der Nationalversammlung und dem Präsidenten der Republik verantwortlich ist überall auf das Genaueste und Pünktlichste zu befolgen sind. Empfangen Sie etc.

### England.

London, 1. Juni. Der dritte und letzte Abschnitt der parlamentarischen Session beginnt heute, und nach altwürdiger Sitte referiren die Blätter über das, was in den beiden vergangenen Abschnitten gethan worden ist, und was in dem bevorstehenden Abschnitt muthmaßlich gethan werden wird.

Eines der bedeutendsten Gesetze dieser Session, das Gerichtsbarkeitsgesetz hat bei den Advocaten auf der grünen Insel nicht den Anklang gefunden, der zu wünschen wäre, und die Gerichtsreform dürfte, wenn der Dubliner Correspondent der „Times“ keine unbegründeten Besorgungen hegt, dem Cabinet noch viel zu schaffen machen. Es wäre dies Schade, da der Zustand des Englischen Justizverfahrens in seiner Kostspieligkeit und Saumseligkeit so jammerschlecht ist, daß jede Reform blindlings angenommen zu werden verdient. Schlechter als es ist, kann es kaum werden, und jedes Hinderniß, das der Reform in den Weg gelegt wird, muß wirklich bedauert werden. Hoffentlich werden daher die guten Iren, die sich doch über genug zu beklagen zu können glauben, sich etwas anders ausdenken, um dem Ministerium Opposition zu machen und der Gerichtsreform ihren Lauf lassen.

Alle Welt, welche Deutschlands Kriegslust fürchtet, mag sich nur beruhigen, die Alarmgerüchte von einer kriegerischen Politik Deutschlands haben „nicht die geringste Grundlage.“ So versichert uns der „Globe“, der zwar nicht sagt, von wannen ihm am 1. Juni gerade die Wisfenschaft kommt, dem man aber glauben mag, weil mit Ausnahme einiger Pariser alle Welt das selber weiß.

### Neueste Nachrichten.

Die ultramontane Majorität der Baierschen zweiten Kammer hat in der gestrigen Sitzung einen verhängnißvollen Beschluß herbeigeführt, der möglicher Weise der Anlaß zu einem Conflite mit dem Reiche führen wird. Bekanntlich hatte der Zehntenpater Graf Fugger-Blött gegen seine auf Grund des Reichsgesetzes verfügte Ausweisung bei der Baierschen Regierung Beschwerde geführt, da ihm, als ehemaligen Reichsunmittelbaren die freie Wahl des Aufenthaltsortes im Gebiete des Deutschen Reiches zustehen, und die Baierschen Reservatrechte in diesem Falle vor der Ausführung des Reichsgesetzes schützten. Die Regierung verwarf diese Auffassung und erkannte die Ausweisung für zulässig und nothwendig an, da nach § 2 der Reichsverfassung die Reichsgesetze den Landesgesetzen vorgehen. Gleichwohl hat trotz der Abmahnungen der Minister des Innern und des Cultus die Kammer die Beschwerde des Grafen Fugger für begründet erklärt und zwar mit 77 gegen 76 Stimmen. Von welchen Folgen dieser Beschluß für die Kammer oder die Regierung sein wird, ist abzuwarten. Auch ist der Wortlaut des Beschlusses, der uns noch nicht vorliegt, von Wichtigkeit. Sollte sich aber wider die Erwartungen in Baiern eine Regelung finden, welche diesem Beschlusse entsprechend die Gesetze des Reiches illusorisch machen wollte, so würde die Reichsregierung den verfassungsmäßig gebotenen Weg betreten und laut Art. 19 der D.V. die vom Bundesrathe zu beschließende und vom Kaiser zu vollstreckende Execution gegen den Bundesstaat auszuführen haben, welcher seinen gesetzlichen Bundespflichten nicht nachzukommen geüben ist.

Berlin, 3. Juni. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ dememtet auf das Bestimmteste die Meldung eines Schlesischen Blattes von dem Besuche des Breslauer Fürstbischofs bei dem in Breslau anwesenden Cultusminister. Der Aufenthalt des Cultusministers in seiner heimathlichen Provinz galt nur privaten Beziehungen und blieb auf diese beschränkt. — Das Erkenntniß des Kammergerichts in dem bekannten Prozesse des Fräulein Hessel gegen den ehemaligen Polizeipräsidenten von Wurm ist heute vom ersten Senat

des Obertribunals wegen eines Formfehlers vernichtet und die Sache an die zweite Instanz zurückgewiesen worden.

— 4. Juni. Der Bundesrath's-Ausschuß beschloß gestern die Einführung des modificirten Wagenraumsystems statt des gegenwärtigen Klassifikationsystems als einheitliches Eisenbahntarifsystem.

München, 4. Juni. Der heutigen Frohnleichnamspredigt wohnte der König mit großem Cortège der Minister, der Generalität und der Spitzen der Behörden bei.

Versailles, 4. Juni. [Nationalversammlung]. Castellane (Rechte) bekämpfte den Wahlgesetzentwurf, weil derselbe das allgemeine Wahlrecht zu sehr schone, welches allein die revolutionären Massen darstelle. Ledru-Rollin bekämpfte die Vorlage und bestritt der Versammlung das Recht, constitutionelle Gesetze zu beschließen. Die Republik sei Frankreichs allein mögliche Regierungsform, und Frankreich würde daher nothwendig conservativ sein.

Paris, 4. Juni. Einer Meldung der „Agence Havas“ aus Rom zufolge überreichte der französische Botschafter bei der Curie im Vatican die Arbeit der Französisch-Deutschen Commission zur Regelung der Diöcesalgrenzen. Es ist zu erwarten, daß die Angelegenheit ohne Schwierigkeit erledigt wird.

Glasgow, 3. Juni. Die Versammlung Schottischer Eisenhüttenbesitzer beschloß, die Hochöfen nicht wieder in Betrieb zu setzen, bis die Arbeiter die Lohnherabsetzung acceptiren. In zwei großen Eisenwerken acceptirten die Arbeiter bereits die Lohnherabsetzung und nahmen die Arbeit wieder auf.

Hendaye, 3. Juni. In St. Sebastian sind 3000 Mann Regierungstruppen zur Verstärkung aus Bilbao eingetroffen. In Folge der Nachricht hiervon haben die Carlisten die Belagerung von Hernani aufgegeben, sich nach Drimandie zurückgezogen und daselbst befestigt, um den Angriff der Regierungstruppen zu erwarten. — Don Alphonz, der Bruder des Don Carlos, hat den Ebro überschritten.

Lissabon, 2. Juni. Castelar ist von Gibraltar hier angekommen.

Barcelona, 3. Juni. Der Brigadier Salamanca schlug 3000 Carlisten bei San Bimente (Provinz Logrono) und besetzte San Vincente.

Santander 4. Juni. Loma ist eingetroffen. Eine Schlacht wird bei Estella erwartet, wo sich die Carlisten zahlreich concentriren.

### Provinzielles.

Gumbinnen. Dem landwirthschaftlichen Central-Verein für Pommern und Masuren ist zur Bestreitung der durch die Ausstellung von Pferden auf der bevorstehenden internationalen Ausstellung in Bremen entstehenden Kosten eine weitere Staatsbeihilfe von 1000 Thlr. bewilligt worden. Auch ist dem Pferdezüchterverein für die Provinz Preußen zur Bestreitung derjenigen Kosten, welche denselben durch die beabsichtigte Besichtigung der bevorstehenden internationalen Ausstellung in Bremen mit ausgewählten Stuten kleinerer Besitzer erwachsen werden, eine gleiche Beihilfe von 800 Thlr. zu Theil geworden.

† In dem königlichen Hauptgestüt Trakehnen werden am 5. August d. J. ca. 100 Gestütspferde, bestehend aus Landbeschälern, meistentheils gedekten Mutterstuten, vierjährigen Hengsten, Walachen, Stuten und jüngeren Fohlen, meistbietend verkauft werden. Bei der bekannten Güte des Trakehner Pferdeschlages dürfte manchem eine willkommene Gelegenheit geboten werden, bei dieser Gelegenheit Einkäufe zu machen, um so mehr als die vierjährigen und älteren Pferde mehr oder weniger geritten sind.

† Der Prospect für die Veranschlagung von sechs-wöchentlichen Retourbillets auf den Ostbahnsationen (Kreuz, Schneidemühl, Bromberg, Warlubien, Couitz, Dirschau, Danzig, Elbing, Königsberg, Insterburg, Thorn, Osterode und Korfchen) zum Anschluß an die Retourbillets von längerer Gültigkeit und die Rundreisebillets der in Berlin einmündenden Bahnen — liegt nunmehr vor. Die Ausgabe von derartigen wöchentlichen Retourbillets dauert bis zum 1. September und erfolgt unter gleichzeitiger Lösung eines Bonds, welcher für die 1. Klasse 9 Thlr., für die zweite Klasse 6 Thlr., für die 3. Kl. 4 Thlr. kostet, und durch den sich der Billetinhaber verpflichtet, innerhalb 10 Tagen nach Lösung desselben bei einer der in Berlin einmündenden Bahnen ein Rundreise- resp. Retour-Billet zu entnehmen. Der für den Bond gezahlte Betrag wird auf den Preis des Rundreise- resp. Retourbillets in Anrechnung gebracht. Nach Verlauf der 10-tägigen Frist erlischt der Anspruch auf Gültigkeit des Bonds und auf Erstattung des für denselben gezahlten Betrages. Die wöchentlichen Retourbillets 1. und 2. Kl. berechtigen zur Benutzung der Courier- und Schnellzüge. Die Rückfahrt kann, außer von Berlin, auch von Frankfurt a. O., Kreuz, Bromberg und Thorn aus erfolgen. Die Retourbillets sind vor Antritt der Rückfahrt an der betreffenden Billetkassette der Ostbahn zur Abstempelung vorzuliegen und berechtigen zur unentgeltlichen Mitnahme von 50 Pfund Reisegepäck, dagegen nicht zur Unterbrechung der Hin- oder Rückfahrt.

Marienwerder, 1. Juni. Die Uebersehwimmungen der Weichsel während der vorigen Woche haben wiederum gelehrt, daß wir auch außer der Eiszeit nicht vor Vereberrungen nach Westen hin gesichert sind. Zwar ist das Ueberleben von Personen und Gütern mit Räthen wenn auch unter außerordentlichen Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten keinen Augenblick unmöglich gewesen; um so begründeter sind die vielfach gebörten Klagen darüber, daß die Postverwaltung, was sie selbst im Winter nur im äußersten Nothfall thut, den Cours von hier nach Gzerwinsk über Kurzbrack und Mühlwälder vier Tage hindurch ganz einstellte und mit einer mehrstündigen Verspätung für die über Bromberg gehenden Posten über Marienburg leitete. Man braucht nur an die zahlreichen von einem Pflingien-Ausflug zurückkehrenden Reisenden zu denken, um zu begreifen, wie viele Interessen durch ein solches Verfahren geschädigt worden sind. Aus dem einen Beispiele,

daß die Nachmittagspost am Sonnabend vor Pfingsten 50 Fremde in 7 Wagen hierherführte, läßt sich auf den Ab- und Zustuf von Passagieren nach der Festzeit ein Schluß ziehen. Es wäre dies wieder ein guter Anlaß zur Neufassung für die Nothwendigkeit einer Eisenbahnverbindung; doch was hilft's? Man spricht jetzt von Selbsthilfe durch Selbstbau; aber von diesem Gedanken bis zur Ausführung ist noch ein weiter Schritt. — Die Vertreter der Generallandtschaft haben vorigen Sonnabend den für die Landwirthe höchst wichtigen Beschluß gefaßt, die bedeutenden Kassenbestände zu einem Lombard-Darlehnsgeschäft zu verwenden.

**Locales.**

**Zum Straßenbau in Schmeltz.**

Der Referent hat meine zum unmittelbaren Abdruck bestimmte Erwiderung entweder mißverstanden oder nicht verstehen wollen. Das Referat in Nr. 120 d. Bl. „registriert“ nicht bloß eine Thatsache, sondern es beschuldigt offenbar königliche Behörden, den Straßenbau in Schmeltz zu verzögern und gefällig sich dabei, in höhnischen und spöttischen Ausdrücken. Da Referent „die betreffenden Behörden“ nicht namhaft macht, und da das Memeler Dampfboot als Localblatt nicht zur Kenntniß maßgebender Behörden gelangt, so kann die öffentliche Meinung jenen Angriff zunächst nur auf den Localbeamten, welcher die angegriffenen Behörden vertritt, beziehen, und es war dessen Pflicht, eine unnotdirt hingeworfene von Spott begleitete Anklage gegen die Staatsbehörde zurückzuweisen. Dies ist meinerseits in angemessener und allgemein verständlicher Weise geschehen. Den verbühenden Angriff und die Absicht, die öffentliche Meinung zu reizen, kann Referent nicht wegleugnen, und wenn er selbst seinen Einfluß bei höhern Behörden gering achtet, so müßte er doch dem Sozialbeamten soviel Achtung beweisen, daß er offenbare Verächtigungen vermeidet, und wenn er zu bequem ist, nach den Ursachen „seiner Thatsachen“ zu forschen, so sollte er diese Thatsachen auch wirklich nur „registriren“ ohne sie zu entstellen.

**Meyer, Kreisbaumeister.**

\* In einer neuesten Zuschrift des Herrn Kreisbaumeisters Meyer wird der Ausdruck der vorstehenden Auslassung dictatorisch gefordert. Aber nicht das ist der Grund, weshalb wir uns dazu verstehen, auch nicht die höchst merkwürdige Bezugnahme auf den § 11 des Preßgesetzes, welcher von der Cautionspflicht der Zeitungen redet, und noch viel weniger die provozirenden Ausdrücke von „Mißfichtlosigkeit sonder Gleichen“ und „brutale Weise, womit eine königliche Behörde überfallen worden ist“, sondern ganz einfach den Herrn Kreisbaumeister W. über seinen Standpunkt in etwas aufzuklären. Das Vorstehende ist keine Nichtigstellung der Thatsachen oder Rechtfertigung von Personen, sondern weiter gar nichts als eine Denunciation. Das war von jeher so die Manier jener kleinen denuncziatorischen Beamten, daß sie ihre kleine Persönlichkeit bei der leisenst Verührung sofort mit den hohen und höchsten Staatsbeamten identifizierten und die Sache wie ein Majestätsverbrechen angesehen haben wollten. Ueber diese denuncziatorische Reactionszeit des „beschränkten Unterthanenverbandes“ sind wir aber hinaus und im Volke beginnt die Ueberzeugung immer größere Festigkeit zu gewinnen, daß der kleinste Bürger in mancher Beziehung weit über den höchsten Staatsbeamten zu stellen ist, denn der Beamte ist des Bürgers wegen da, aber der Bürger nicht des Beamten wegen. Was uns als bürgerlicher Mißstand auch nur erscheint wird gerügt. Werden wir eines bessern belehrt, so werden wir gern davon Notiz nehmen und werden es mit aller Freudigkeit registriren. Wird aber uns oder unseren Referenten statt Rechtfertigungen zu bieten Denuncziationen entgegengeschleudert und Unterwerfung unter die Beamtenautorität gefordert, so treten wir dieser Forderung mit der schärfsten Indignation des öffentlichen Bewußtseins, dessen Beamte wir sind, entgegen.

Der Unterrichts-Minister hat angeordnet, daß alle bereits volle drei Jahre und länger provisorisch angestellten Volksschullehrer, welche bisher die vorgeschriebene Wiederholungsprüfung nicht bestanden haben, von der Aufsichtsbehörde zur Ablegung dieser Prüfung ausdrücklich aufgefordert werden.

**Kirchenzettel zum Sonntag, den 7. Juni.**

**St. Johannes-Kirche:**

Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr: Herr Superintendent Habruder.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Ebel.  
Amtswoche von Montag, den 8. bis Sonntag, den 14. Juni incl. Herr Superintendent Habruder.

**Evangelisch-reformirte Kirche:**

Sonnabend, den 6. Juni, Mittags 12 Uhr: Beichte.  
Sonntag, den 7. Juni, Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr:  
Herr Prediger Hein. (Communion.)

**Landkirche:**

Vorm. 9 Uhr: Herr Prediger Rudat (Deutsch).  
11 Uhr: Herr Prediger Glogau (Littauisch).  
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Rudat (Littauische Vesper.)

**Katholische Kirche:**

Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr: Herr Pfarer Schönke (Deutsch).  
11 Uhr: Herr Kaplan Herbolz (Littauisch).

**Englische Kirche:**

Vorm. 11 Uhr: Herr Kaplan Dr. Clark.

**Baptisten-Kapelle:**

Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.  
11 Uhr: Littauischer Gottesdienst.

**Familien-Nachrichten.**

Verlobt: Herr Carl Zimmermann in Romsdorf mit Fräul. Olga Schön in Langhanken.  
Verbunden: Herr Kreisrichter Ernst Böttcher in Tappian mit Fräul. Helene Bieler in Jauschken.  
Geboren: Herrn Theodor Schütz in Königsberg ein Sohn, Herrn F. Kirck in Königsberg eine Tochter.  
Gestorben: Herrn A. Bogran in Königsberg, Tochter Käthchen. Herrn Fitley in Schraunheim Tochter Betty. Herr Dr. Adolf Reimer in Tolkmitt

**Fremden-Rapport.**

Victoria Hotel: Kaufm. Keil a. Wien, Brederel a. Göttingen, Scholz, Weisenbrunn a. Neuß, Duotte a. Altona, Fremkmann a. Magdeburg. Photograph Ley nebst Familie a. Berlin. Rittergutsbesitzer Oswald a. Tausir.  
Hotel zum weißen Schwan: Taufermeister Teltow a. Nordenburg. Bauunternehmer Strache a. Heydenburg. Baron v. Rugen a. Curland. Fräul. Ringelmann a. Curland. Schiffs-Capitane Schauer a. Stettin, Hübler a. Stolp.

**Schiffs- und Handelsnachrichten.**

**Ausgegangene Schiffe:**

Den 4. Juni.

- 542) Deutsches Schiff Dirlje, Capt. Foort, nach Bremen mit 4792 Dielen, 184 Endern von R. Kremp.
- 543) Deutsches Schiff Nadir, Capt. Kordes, nach Wismar mit 1232 Stöbchen, 4182 Bdden von Diverfen.
- 544) Deutsches Schiff Immanuel, Capt. Thormählen, nach Schwarzenhütte mit 3570 Cementstäben, 3575 Bdden von Gd. Meyer.
- 545) Deutsches Schiff Moria, Capt. Kölln, nach Oldenburg mit 2704 Dielen von Judel u. Voll.
- 546) Deutsches Schiff Ernte, Capt. Brütt, nach Geestemünde mit 3210 Dielen, 540 Endern von R. Kremp.
- 547) Deutsches Schiff Deo, Capt. Roggenberg, nach Bremen mit 3557 Dielen, 250 Endern von Görke.
- 548) Deutsches Schiff Nordstern, Capt. Wilters, nach Barel mit 7100 Dielen von W. Frohmann.
- 549) Holländisches Schiff Antina Hendrita, Capt. Veer, nach Bremen mit 5157 Dielen von Görke.
- 550) Holländisches Schiff Orientje Meyer, Capt. Tonkens, nach Hoofstiel mit 2253 Dielen, 520 Endern von Moir u. Co.
- 551) Deutsches Schiff Johanna Maria, Capt. Hennig, nach Bremen mit 3311 Dielen, 567 Endern von Herrmann u. Co.
- 552) Deutsches Schiff Catharina, Capt. Thöming, nach Bremen mit 3509 Dielen, 470 Endern von Judel u. Voll.
- 553) Deutsches Schiff Maria, Capt. Schulz, nach Stettin mit 4600 Dielen von Herrmann u. Co.
- 554) Deutsches Schiff Bertha, Capt. Ahrens, nach Stettin mit 3578 Dielen, 561 Endern von R. Quitschau.
- 555) Dänisches Schiff Mette Kirstine, Capt. Erichsen, nach Flensburg mit 964 Gr. Roggen von H. W. Flaw.
- 556) Deutsches Schiff Elise, Capt. Brunkhorst, nach Utelesen mit 13760 paar Bdden, 32 Dielen von R. u. D. Pitcairn.
- 557) Deutsches Schiff Uranus, Capt. Vein, nach Utelesen mit 17000 Paar Bdden, 30 Dielen von R. u. D. Pitcairn.
- 558) Deutsches Schiff Fortuna, Capt. Otmann, nach Brate mit 4085 Dielen, 381 Endern von W. Frohmann.
- 559) Deutsches Schiff Adelheid, Capt. Tidens, nach Leer mit 6353 Dielen, 505 Endern von W. Frohmann.
- 560) Deutsches Schiff Antina, Capt. v. Aswegen, nach Bremen mit 6058 Dielen von E. Grube.
- 561) Deutsches Schiff Maria, Capt. Bieder, nach Wick mit 4561 Stück Billewood von A. E. Krieger.
- 562) Deutsches Schiff Providential, Capt. Pieper, nach Sunderland mit 2633 Planken von R. Quitschau.
- 563) Holländisches Schiff Zeemeuw, Capt. Menzenbrod, nach Amsterdam mit 4424 Dielen, 168 Endern, 1191 Planken von S. Szarritty.
- 564) Englischs Schiff Maggie u. Helene, Capt. Wright, nach London mit 576 Ballen Lumpen von F. C. Däncke und Eöhne, 1152 Brammweinstäben von Hahn, Hillhaas u. Werner.
- 565) Deutsches Schiff Catharina, Capt. Speck, nach Flensburg mit 1888 Gr. 50 Pfd. Roggen, 100 Matten v. H. W. Flaw.
- 566) Deutsches Schiff Johann Friedrich, Capt. Dick, nach Dublin mit 7259 Planken, 205 Ballen von Moir u. Co.
- 567) Deutsches Schiff Drei Gebrüder, Capt. Schmidt, nach Bremen mit 6012 Dielen, 347 Endern von Wasbuthy.
- 568) Norwegisches Schiff Irene, Capt. Larsen, nach London mit 1307 Ballen, 6074 Stäben, 7 Faden Splittholz von Fürtel. Wittgenhein'sches Holzgeschäft.
- 569) Holländisches Schiff Jeltina, Capt. Boer, nach Newcastle mit 2849 Dielen von R. Quitschau.
- 570) Holländisches Schiff August u. Marie, Capt. Nieland, nach Amsterdam mit 8233 Dielen von Bernstein u. Beerbohm.

**Schiffsnachrichten.**

Canada — Lammert — Margarethe — Wilson ) 4.4 Bristol, 10.4 Lundy, 4.6 Darien.  
Das der Deutschen Transatlantischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Adler-Linie) in Hamburg gebrende Post-Dampfschiff Lessing, Capt. Toosbu, trat am 28. Mai seine erste Reise mit 15 Cajüts- und 228 Zwischendecks-Passagieren, sowie Post und Ladung von Hamburg direkt ohne Zwischenhäfen anzulanden nach New-York an.  
Das der Deutschen Transatlantischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Adler-Linie) in Hamburg gebrende Post-Dampfschiff Goethe, Capt. Wilson, am 14. Mai von hier abgegangen, ist nach einer außerordentlich schnellen Reise von 11 Tagen 4 Stunden von Cuxhaven und 9 Tagen 9 Stunden von Lizard am 25. Mai 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten in New-York angekommen.

**Amtlicher Königsberger Börsenbericht.**

(In Quantitäten von 2000 Pfd pro Tonne Bollgewicht.)  
Königsberg, 4. Juni. (Productenbericht.) Weizen loco fest, hochbunter per 1000 Kil. 129/30 Pfd. 89<sup>1/2</sup> Thlr. (114 bez.; bunter loco per 1000 Kil.; rother loco per 1000 Kil. 118/19 Pfd. 60 Thlr. (72 bez., 120 Pfd. 61<sup>1/4</sup> Thlr. (73<sup>1/2</sup> bez., 121 Pfd. 62<sup>1/2</sup> Thlr. (74<sup>1/2</sup> bez.; loco ruffischer niedr. per 1000 Kil. 107/108 Pfd. 45<sup>1/2</sup> Thlr. (55 bez., 111/12 Pfd. 48<sup>1/2</sup> Thlr. (58 bez., 49<sup>1/2</sup> Thlr. (59 bez., 50 Thlr. (60 bez., 113 Pfd. 51<sup>1/4</sup> Thlr. (61<sup>1/2</sup> bez., 113/14 Pfd. 50<sup>1/2</sup> Thlr. (61 bez., 114/15 Pfd. 52<sup>1/2</sup> Thlr. (62<sup>1/2</sup> bez., 116 Pfd. 52<sup>1/2</sup> Thlr. (63<sup>1/2</sup> bez., 116/17 Pfd. und 117 Pfd. 53<sup>1/2</sup> Thlr. (64 bez.; pro Juni per 1000 Kil. 60 Thlr. Dr. 59 Thlr. Gd.; pro Juli per 1000 Kil. — Thlr. Dr., — Thlr. Gd.; pro September = October per 1000 Kil. 53<sup>1/2</sup> Thlr. Dr., 52<sup>1/2</sup> Thlr. Gd. — Gerste loco große per 1000 Kil.; kleine loco per 1000 Kil. — Hafer fest, loco per 1000 Kil. 53<sup>1/2</sup> Thlr. (40 bez., 53<sup>1/2</sup> Thlr. (40<sup>1/2</sup> bez., 54<sup>1/2</sup> Thlr. (41 bez.; pro Juni per 1000 Kil. — Thlr. Dr., — Thlr. Gd.; pro Juli per 1000 Kil. — Thlr. Dr., — Thlr. Gd.; pro September = October per 1000 Kil. — Thlr. Dr., — Thlr. Gd. — Erbsen loco weisse per 1000 Kil. graue loco per 1000 Kil.; grüne loco per 1000 Kil. — Bohnen loco per 1000 Kil. — Wicken loco per 1000 Kil. — Pfenfaat loco feine per 1000 Kil. 78<sup>1/2</sup> Thlr. (82 bez.; mittel loco per 1000 Kil.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Rübsaat loco per 1000 Kil. — Dotterfaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. 45<sup>1/4</sup> Thlr. (47<sup>1/2</sup> bez. — Buchweizengröße loco per 50 Kil. — Saffaat loco per 50 Kil. — Kleesaat, loco rotthe per 50 Kil.; weisse loco per 50 Kil. — Thymotheum loco per 50 Kil. — Müßel loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Müßeluchen loco per 50 Kil. — Leintuchen loco per 50 Kil.  
Spiritus = Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100<sup>1/2</sup> Pfdes und in Pöfen von mindestens 5000 Litres, loco 25<sup>1/2</sup> Thlr. bez.; pro August 25<sup>1/2</sup> Thlr. bez.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen Weizen für pro 80 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste, Leinfaat und Buchweizen pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Rübsaat und Dotterfaat pro 70 Pfd. an und sind nicht amtlich notirt.

Spiritus = Bericht (nicht amtlich) vom 4. Juni. Spiritus pro 1000 Liter % ercl. Faß loco ruhiger, Termine matter, loco 25<sup>1/2</sup> Thlr. Dr., 25<sup>1/2</sup> Thlr. Gd., 25<sup>1/2</sup> Thlr. bez.; pro Juni 25<sup>1/2</sup> Thlr. Dr., 25<sup>1/2</sup> Thlr. Gd.; pro Juli 25<sup>1/2</sup> Thlr. Dr., 25<sup>1/2</sup> Thlr. Gd.; pro August 25<sup>1/2</sup> Thlr. Dr., 25<sup>1/2</sup> Thlr. Gd., 25<sup>1/2</sup> Thlr. bez.; pro September 25<sup>1/2</sup> Thlr. Dr., 25<sup>1/2</sup> Thlr. Gd.; pro September = October 24<sup>1/2</sup> Thlr. Dr., 24<sup>1/2</sup> Thlr. Gd., 24<sup>1/2</sup> Thlr. bez.; erste Hälfte October 25<sup>1/2</sup> Thlr. Dr., 25<sup>1/2</sup> Thlr. Gd.

**Berliner Börse.**

Berlin, 3. Juni. Die Wiener Course hatten Anfangs besitzend gewirkt, so daß auch hier die Stimmung besonders für internationale Speculationspapiere und für Eisenbahnen recht günstig erschien. Doch folgten den etwas gestiegenen Coursen sofort wieder Blankoabgaben, so daß keine wesentliche Besserung Platz greifen konnte. Ueberhaupt fehlte der steigenden Bewegung selbst die geringe Anregung, welche noch getrieben zu verspüren war. Als Motiv führte man die Uebernahme der Oesterreichischen Rentenemission durch die Kreditanstalt an, weshalb gerade Kredit und fremde Renten recht fest erschienen. Wir notiren: Franzosen 190<sup>1/4</sup> — 189<sup>1/4</sup> — 190, Lombarden 84 bis 85, Credit = Aktien 131<sup>1/4</sup> — 131, Oesterreichische Silber-Rente 67<sup>3/4</sup>, Papierrente 63, Türken 47, Italiener 64, Confolts 105<sup>1/4</sup>, Disconto-Commandit-Antheile wurden per Ultimo zu 167<sup>1/2</sup> — 6<sup>1/2</sup> gehandelt, Dortmund-Union zu 54<sup>3/4</sup> bis <sup>1/4</sup> und Laurabütte zu 166 — 5 — <sup>1/4</sup> fast geschäftlos. Oesterreichische Nebenbahnen behaupteten gute Haltung namentlich stellten sich Galizier und Nordwestbahn und Aufsig höher. Auswärtige Renten erschienen sehr fest, namentlich Türken auf die Nachricht, daß das Haus Fould der Anleihegruppe beigetreten sei. Italiener und Oesterreichische Renten zogen an; Inländische Fonds sowie Prioritäten blieben fast ganz unverändert. Inländische Eisenbahnen erholten sich größtentheils; neben Rheinische stellten sich besonders Hamburger, Halberstädter und Schlesische Devisen höher. Industrie-Papiere verbarren in ihrer gewöhnlichen lethargie, nur Producten- und Handelsbank, Deutsche Union und Preussische Bananttheile (+ 2<sup>1/2</sup>), ferner Große Berliner Pferdebahn, Sandree, Wäsemann und Egells besterren sich bei einigem Geschäft Wechsel höher. Erste Diskonten 2<sup>3/4</sup> bez.

Berlin, den 5. Juni.

|                                     |                    |
|-------------------------------------|--------------------|
| Amsterdam, 250 fl. 2 Monate         | 141 <sup>5/8</sup> |
| London, 1 Lfr. 3 Monate             | 202 <sup>1/8</sup> |
| London, 1 Lfr. 8 Tage               | 203 <sup>1/8</sup> |
| Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Mona. | 80 <sup>1/4</sup>  |
| Paris, 300 Frcs. 10 Tage            | 80 <sup>1/8</sup>  |
| Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen      | 93                 |
| do. 100 S.-R. 3 Monate              | 91 <sup>1/2</sup>  |
| Russ. Noten.                        | 92 <sup>1/2</sup>  |
| Russ. Prämien-Anleihe von 1864      | 150 <sup>1/8</sup> |
| Russ. Prämien-Anleihe von 1866      | 146                |
| 4% Ostpreuß. Pfandbriefe            | 98                 |
| Roggen loco                         | 58 <sup>1/4</sup>  |
| Hafer loco                          | 61 <sup>1/4</sup>  |
| Spiritus loco                       | 23 Thlr. 22 Sgr.   |

**Telegraphischer Witterungsbericht.**

vom 5. Juni Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

| Ort.        | Barom. Part. l.    | Temper. R. | Wind.         | Allgem. Himmelssanft |
|-------------|--------------------|------------|---------------|----------------------|
| Memel       | 339,1              | 11,8       | N. schwach.   | wolfig.              |
| Helsingfors | 338,7              | 11,0       | Windstille.   | heiter.              |
| Petersburg  | 338,2              | 9,8        | W.            | bew., Etau.          |
| Stockholm   | 338,7              | 15,0       | S.W. mäß.     | bewölkt.             |
| Flensburg   | 346,3              | 11,6       | S.W.          | heiter.              |
| Königsberg  | 339,0              | 12,0       | W. schwach    | wolfig               |
| Danzig      | 339,6              | 11,4       | —             | g.W. Gew. u. ft. N.  |
| Putbus      | 33 <sup>1</sup> ,1 | 9,6        | N.W. mäß.     | heiter.              |
| Gostlin     | 339,9              | 10,8       | N.W. schw.    | ziemlich heiter.     |
| Stettin     | 339,1              | 9,4        | N.W. mäßig.   | heiter, g. Regen.    |
| Helder      | 341,7              | 13,8       | S.W. f. schw. | —                    |
| Berlin      | 340,8              | 11,0       | W. schwach.   | g. heiter, g. Regen. |
| Köln        | 339,5              | 12,2       | S.D. schw.    | heiter.              |
| Paris       | 341,4              | 6,9        | N.D. schw.    | schön                |

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

**Anzeigen.**

Gestern früh 5 Uhr, entschlief sanft in Berlin nach kurzem Leiden unser geliebter Sohn Moritz im 21. Lebensjahre. Dieses zeigen allen Verwandten und Freunden tiefbetrübt an.  
S. Liebenthal und Frau.  
Memel, den 5. Juni 1874.

**Sabsonci.**

Heute Sonnabend, den 6. Juni, **Abend-Concert.**

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 2<sup>1/2</sup> Sgr.

**Königswäldchen.**

Sonntag, den 7. Juni, **Nachmittags-Concert.**

Anfang 3 Uhr. Entree pro Person nach Belieben.

R. Laade.

Sonntag, den 7. Juni, Morgens 6 Uhr, bei günstigem Wetter,

**Liedertafel**

in **Königswäldchen.**

**Walhalla.**

Lager = Bier täglich vom Eis.

**Sonntag, den 7. Juni cr.,**

im großen Saal des „Victoria-Hotels“

**Eröffnung**

meiner rühmlichst bekannten

# Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung.

Ueber **1000** Ansichten.

Näheres darüber morgen in der Extra-Beilage.

**Louis Ley** aus Berlin.

## Schützengarten.

**Sonntag, den 7. Juni:**

### großes Brillant-Kunstfeuerwerk

verbunden mit

### grossen Concert

von der Kapelle des Musikdirectors Herrn Laade.

Das Concert beginnt um 7 Uhr, das Feuerwerk bei genügender Dunkelheit, nach dem Feuerwerk Fortsetzung des Concerts, wozu ich ein geehrtes Publikum mit der Versicherung eines genugsamen Abends hiermit ergebe, einlade und umsomehr darauf aufmerksam zu machen mir erlaube, da es auch diesmal mein Bestreben ist, mir wie früher den geschätzten Beifall eines geehrten Publikums zu erringen.

Entree a Person 5 Sgr., Kinder 1 Sgr., Schützenmitglieder nach Bestimmung.

**Max Bon,**

Kgl. Preuß. concess. Pyrotechniker und Chemiker aus Königsberg.

## Krieger-Verein.

**Sonnabend, den 6. d. M.,** Abends 8 1/2 Uhr,

**Versammlung im Lindengarten.**

Der Vorstand.

## Montag Familientag in der Loge.

**R. Paulsen.**

Die Mitglieder des

## Kaufmännischen Vereins

werden wegen Besprechung einer wichtigen Angelegenheit gebeten, **Montag, den 8. d. M.,** Abends 9 Uhr, im **Fischer'schen** Saale zu erscheinen.

Der Vorstand.

## Sprech-An.

Theilnehmer zur Wolkentur werden gewünscht.



## Spazierfahrt nach Schwarzort.

Bei günstiger Witterung und genügender Theilnahme macht Dampfer „**Germania**“ am **Sonntag, den 7.,** eine Spazierfahrt nach **Schwarzort.** Passagiergeld 10 Sgr. pro Person, Kinder die Hälfte.

Abfahrt Norderhuf 1 1/2 Uhr Mittags, Abfahrt von Schwarzort 8 Uhr Abends.

**Billete sind schon jetzt zu haben.**

**Die Expedition.**

**S. Cohn,**

Norderhuf, Zoll-Amts-Speicher.

## Fluss-Bade-Anstalt

(hinter der Heringsbraake).

**Eröffnung am 6. Juni cr.**

Damen-Bad: von 8—11 Uhr Vormittags,

von 2—6 Uhr Nachmittags;

Herren-Bad: von 5—8 Uhr Morgens,

von 11—2 Uhr Mittags,

von 6—10 Uhr Abends.

Billete sind in den Handlungen der Herren **C. L. Weiss, Robert Schmidt, Eduard Lehr jun.** und **C. H. Engel** zu haben.

Einzel-Bassin a Std. 2 Sgr., a Dk. 20 Sgr.,

Großes Bassin a Std. 1 1/2 Sgr., a Dk. 15 Sgr.,

Kinder-Bassin a Std. 1 Sgr., a Dk. 10 Sgr.

An der Anstalt keine Baarzahlung.

**Stunge.**

## Bekanntmachung.

Die Erneuerung des Delanstrichs für den hiesigen Leuchtturm soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und habe ich hierzu einen Termin auf

**Montag, den 15. d. M.,**

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Hafenbauten, woselbst die versiegelten Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, rechtzeitig einzureichen sind, anberaumt.

Der Anschlag, sowie die Ausführungsbedingungen liegen im vorgenannten Bureau zur Einsicht aus.

Memel, den 4. Juni 1874.

Der Königl. Baurath.

**Bleck.**

Hiermit fordere ich sämtliche Restanten aus meinem früheren Geschäft auf, binnen 8 Tagen Zahlung zu leisten, widrigenfalls ich ohne Rücksicht klagbar werden muß.

**Th. Strandies,** Schlewiesstraße 5.

Da ich jetzt beabsichtige mit Hilfe meiner Geschwister und einer Nähmaschine zu arbeiten, empfehle ich mich als **geübte Schneiderin** und bitte die geehrten Herrschaften und meine werthen Kunden, mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen. Hochachtungsvoll

**Auguste Tolcksdorff,**

Festungsstraße Nr. 2.

Dasselbst wird auch Damenwäsche sauber mit der Hand verfertigt.

**Sonnabend, den 6. d. M.,** Vorm. 11 Uhr, soll am Schauspielhause eine Partie Limburger und Elbinger Käse und etwas Hausgeräth meistbietend verkauft werden.

## Auction.

Im Gute Sauffeningken per Kaufherren, gehörig dem Gutsbesitzer und Lieutenant Herrn **Grunewald,** soll wegen Aufgabe der Wirtschaft

**Donnerstag, den 11. Juni d. J.,** das lebende,

**Freitag, den 12. Juni d. J.,** das todt

Inventory, Vormittags von 9 Uhr ab, gegen Baarzahlung verkauft werden. Es kommen zum Verkauf: 53 vorzügliche Milchkuhe, Niederunger mit Holländer Race gekreuzt, 6 Fersen, 3 Stiere, 8 Kälber, diverse Schweine, Schaaf, 4 Luxusperde, 2 einjährige- und 2 zweijährige Füllen, 10 Ackerperde, Sielen und Geschirre, mehrere eiserne achtfache und hölzerne Wagen und Schlitten, 1 Dreschmaschine, Häckelmaschine, fertige Bauhölzer, verschiedene geschnittene Hölzer, besonders für Tischler brauchbar, ein hölzerner Viehstall und eine hölzerne Scheune mit Rohrbach, eine fertig eingerichtete Käferei und außerdem verschiedene Wirtschaftszu- und Hausutensilien.

Sauffeningken, im Juni 1874.

**W. Kaesler.**

Han- Grabenstrasse No. 8. Gärt-

dels- nerei.

**W. Kaesler.**

**W. Kaesler.**

**W. Kaesler.**

**W. Kaesler.**

**W. Kaesler.**

**W. Kaesler.**

**W. Kaesler.**

**W. Kaesler.**

**W. Kaesler.**

**W. Kaesler.**

**W. Kaesler.**

**W. Kaesler.**

Unser durch eingetroffene Neuheiten geschmackvoll und auf das Reichhaltigste assortirtes

# Hut-Lager

in Seiden-, Filz-, Stoff- und Strohhüten empfehlen zu soliden Preisen.

**C. B. Cohn & Co.,**

Börsenstraße 13.

**NB.** Eine Partie zurückgesetzter Stoffhüte offeriren billigst. **D. O.**

Sonnabend, den 6. Juni 1874.

## Der Falschmünzer.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Vor dem Gewitter“ und „Zwei Höfe.“  
Fortsetzung.

Den Doctor befremdete dies Auftreten weniger als Harriet dachte. — Herr Warymann hatte sich von einer auftauchenden Jugenderinnerung hinreißen lassen und bereute schon im nächsten Augenblick seine Thorheit, — so legte sich Willibald dies Benehmen zurecht.

Nach einer Stunde gingen die Schwestern wieder in das Drawing-Room zurück; sie fanden den Vater noch immer in einer weichen, träumerischen Stimmung; er las nicht wie sonst seine Zeitung, sondern blickte in tiefes Sinnen verloren vor sich hin; deshalb wagte das verzogene Lieblingstöchterchen die Frage: „Haben Dir unsere andern Lieder nicht gefallen?“

„Wie sollten sie nicht? aber ich mag sie nicht hören, sie machen mir weich und ichwärmerisch.“

„Was sind die Deutschen für wunderbare Menschen! Sie sehen die Welt ganz anders an wie wir. Auch unser Lehrer ist so eigenthümlich, was hat er uns nicht schon von seinem Heimathlande erzählt, es muß herrlich dort sein und Du hast uns noch gar nichts davon gesagt.“ plauderte Harriet.

Zu jeder andern Zeit würde der Vater das ihm unliebame Gespräch abgebrochen haben, heut war sein Herz einmal in zu heftige Schwingungen versetzt und offener, zugänglicher als sonst entgegnete er: „Ich bin in einer großen Stadt geboren und kann deshalb von einer romantischen Landschaft nicht berichten.“

„Und hast Du gar keine Sehnsucht mehr nach Deiner Heimath? O wie prächtig wär's, wenn Du einmal in dies Wunderland zurückkehren wolltest und wir Dich begleiten können!“

„Ich sehne mich nicht zurück und Du weißt daß meine Geschäfte mir eine längere Abwesenheit nicht gestatten.“ Er sprach wohl ohne ein Zeichen äußerer Aufregung, aber seine Stimme schien doch ein Wenig zu zittern.

„Ich liebe Deutschland, obwohl ich es gar noch nicht gesehen.“ rief Harriet lebhaft und ihre Augen glänzten.

„Vielleicht deshalb nur.“ entgegnete der Vater mit einem leichten Anflug von Sarkasmus.

„Nein, weil es in Musik und Poesie so Herrliches hervorgebracht hat und weil seine Menschen sich so frei und zwanglos bewegen, sie kennen nicht die unerbittlichen Gesetze der Gesellschaft, unter die wir uns, wie unter einer eisernen Ruthe beugen müssen. Sie singen und lachen, wie es ihnen beliebt und lassen sich den Bart wachsen ganz wie es ihnen gefällt.“

Jetzt mußte doch der Vater lachen und herzlicher als es sonst seine Art war, selbst die ernste Mary lächelte und Harriet war nicht wenig glücklich über diesen Erfolg. Nun plauderte sie unermüdet weiter und wußte ihren Vater in die heiterste Stimmung zu versetzen; er begann sogar ohne Aufforderung von seiner Vaterstadt zu erzählen, die sich zwar mit dem gewaltigen London nicht messen könne, aber doch manche Nähnlichkeit mit ihm habe.

So frisch und sorglos hatten die Töchter den sonst so ernsten, stillen Mann seit lange nicht gesehen. Wohl zeigte er gegen seine Kinder eine wahrhaft aufopfernde Liebe und bemühte sich, ihnen jedes Glück zu bereiten doch ihn selbst schien das Glück schon längst geflohen zu haben, auf seiner Stirn ruhte stets eine düstere Wolke. Heut dagegen war es, als ob er einmal aufathmen, sich harmlos der Gegenwart überlassen und das Glück genießen wolle, im Besitze zwei solch' anmüthiger, ihn wahrhaft liebender Kinder zu sein. Auch Mary bemühte sich, diesen Frohsinn zu theilen und bald kamen alle drei in die heiterste Stimmung, sie lachten, ohne zuletzt selbst zu wissen warum? —

Eben hatte Harriet wieder ihr helles, glückliches Lachen angestimmt und der Vater wollte ihrem Beispiel folgen, da trat der Tiger herein und meldete, daß ein Deutscher in dringenden Angelegenheiten Mr. Warymann zu sprechen wünsche.

„Hast Du ihm nicht seine Karte abgefordert?“ fragte der Vater erblickend, alle Heiterkeit war plötzlich aus seinem Antlitz verschwunden, er schien bereits zu ahnen, wer der Fremde sei und doch wollte er die unangenehme Gewißheit noch hinausschieben.

„Er sagte, daß sei gar nicht nöthig, Mr. Warymann würde schon den Besuch eines alten Landmanns annehmen. Ich wollte ihn gleich abweisen, er sah so schädig aus, aber er war so unverschämt und ließ sich nicht belehren.“

„Papa laß ihn nicht vor.“ flüsterte ihm Harriet zu; „Du bist dann immer so lange traurig, wenn der häßliche Mensch hier gewesen.“

„Du täuschst Dich, Kind, das ist wohl nur ein Zufall.“ entgegnete der Vater und bemühte sich, wieder eine sorglose Miene anzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

## Gerichtshalle.

1) Unser sonst so milde Gerichtshof nahm heute Veranlassung, gegen den Kutscher Julius Wagner in Charlottenhoff, weil er in Folge eines Streites seinen Vorgesetzten, Inspector P., am Halse erfaßt hatte, eine vierwöchentliche Gefängnißstrafe zu verhängen und wünschen wir, daß die Dienstherrschaften ihre zu gleicher Reintenz neigenden Dienstleute von dieser nachdrücklichen Bestrafung in Kenntniß setzen.

2) Am Morgen des 15. Mai c. entdeckte die Mannschaft des Stralsunder Schiffes „Johanne“, Capt. Lachmund, daß sie im Schiffsraume gefangen war. Die Thüre war von außen fest verrammelt und mußten sich die Eingesperrten mit Gewalt Bahn brechen, wonächst sie die Wahrnehmung machten, daß auch die Kajüte des Kapitäns in gleicher Weise verriegelt war, den sie sogleich befreiten. Die Urheber dieser Vorfälle waren der Schiffskoch Ludwig Sielow und der Seefahrer Peter Christiansson gewesen, welche in der Nacht mit ihren Effecten von jenem Schiffe abgelassen waren und, um einen Vorsprung zu gewinnen, auf jene Weise ihre Verfolgung verzögern wollten. Sie wurden indeß bald darauf in Collaten ergriffen und mit ihnen dieselbe Prozedur, nur in etwas sicherer Weise, im hiesigen Gefängniß vorgenommen. Sie haben einen Heuervorschuß nicht erhoben und sind des Ablaufens geständig, wofür sie zu je 10 Tagen Gefängniß verurtheilt werden. Sie erhielten 11 resp. 12 Thlr. Monatssteuer und haben sie sich jedenfalls durch die hier fast um das Doppelte gesteigerte Lösung zu ihrer That verleiten lassen.

3) Der erste Tag des schönen Monats Mai brachte dem Kaufmann K. von hier eine unangenehme Ueber- raschung, da er seinen Laden erbrochen fand und aus einem Kiste ca. 54 Thlr. in einem Geldförschen, sowie eine angebrochene Kiste Cigarren vermißte. Ein zweites Pult war ebenfalls gewaltsam erbrochen, doch hatte der Inhalt desselben für den Dieb keinen Reiz gehabt. Der Verdacht der Thätererschaft lenkte sich auf den bei dem nebenan- wohnenden Kaufmann M. dienenden Hausmann Ferdinand Koslowski, der an demselben Morgen nach seiner Heimat Insterburg zu fahren beabsichtigt hatte, aber noch zeitig genug angehalten wurde. Trotz seines frechen Läugnens erscheint er doch überführt: Am Abend vor dem Einbruche vermißte ihn sein Brodherr nach Schluß des Geschäfts und hörte ihn erst etwa 3/4 Stunden später vom Hofe her nach seiner Schlafstelle eilen. Von diesem

Hofe aus konnte er aber bis an die Thür des K.'schen Ladens gelangen und in der angegebenen Zeit sehr wohl den Einbruch verüben. An dem erbrochenen Pulte wurden halblange Schwefelhölzchen gefunden, wie sie der Angeklagte bei sich geführt hatte, auch wurden ihm — der vorher kein Geld besessen — 5 Thlr. 18 Sgr. baar abgenommen, worunter 2 Oesterreichische Halbegulden, die sich unter dem entwundenen Gelbe befunden haben sollen. Ferner war ein im Pferdebestalle des Kaufmanns M. befindliches Beil offenbar als Instrument zum Einbruche benutzt, denn die hintere stumpfe Seite paßte genau in die vorhandenen Einbrüche. In dem M.'schen Holzstalle wurde auch die entwundene Kiste mit Cigarren und einige davon, wie sie von einem Sachverständigen mit Bestimmtheit als solche bezeichnet sind, in der Cigarrentasche des Angeklagten vorgefunden, endlich fand man auch Theile des zerstörten Geldförschens theils auf dem Bodenraume des M., theils in einem Vercklage über dem Bette des Angeklagten, ja einige Stückchen sogar dicht neben demselben. Angeklagter hatte auch dem Herrn Polizeinspector K. gegenüber ein Geständniß abgelegt, dasselbe aber dann unmotiviert widerrufen. Auch heute bleibt er, wenn auch mit schwacher Stimme, beim Längnen. Das Resultat der Beweisaufnahme giebt indeß dem Gerichtshofe die Ueberzeugung von seiner Schuld und gewährt demselben eine Freistätte auf 1 1/2 Jahren in Insterburg.

4) Auch die Pietät muß ihre Grenzen kennen. Die Seemannswitwe Friederike Heldt von hier soll dieselben überschritten haben und ist dadurch auf die Anklagebank gerathen. Am 14. März cr. verstarb ihre Mutter, die auf Schmelt Ortsarme war, sich aber bei der Angeklagten hier selbst aufgehalten hatte. Auch diese lebt in dürftigen Verhältnissen und auf ihr Ansuchen gewährte ihr der hiesige Magistrat freies Begräbniß, namentlich auch einen Sarg. Dem geschenkten Gaul sieht man gewöhnlich nicht ins Maul, doch hielt die Angeklagte den qu. Sarg nicht dazu angethan, als Hülle der Ueberreste ihrer würdigen Mutter zu dienen und schämte sie sich seiner. Nach kurzer Ueberlegung begab sich die Angeklagte zum Gemeindevorsteher F. in Schmelt, dem sie den Tod ihrer Mutter unter der Mittheilung meldete, daß sie vom hiesigen Magistrat zwar freie Erde, aber keinen Sarg erhalten habe. F. gewährte ihr nun ebenfalls einen solchen, der natürlich das getreue Duplikat des ersten war. Da hatte die Angeklagte nun auf einmal zwei Särge, aber nur eine Mutter zu begraben, sie beschloß daher, durch beide Armen- Särge einen guten zu erlangen, was ihr auch glückte, denn der Tischlermeister B. überließ ihr gegen Empfangnahme der beiden Benefizsäрге einen ordentlichen, dessen sie sich nicht zu schämen brauchte. Die Schuld der Angeklagten, insbesondere, daß sie durch Verschweigen des bereits erhaltenen Sarges die Commune Schmelt um einen zweiten Sarg gebracht hat, konnte keinem Bedenken unterliegen und verurtheilt sie der Gerichtshof wegen Betruges zu einer Woche Gefängniß. Hände bei uns die Leichenverbrennung statt, würde die Angeklagte zu einer solchen Strafe gar nicht gekommen sein, sie wird die erstere aber wohl trotzdem nicht wünschen.

## Anzeigen.



### Adler-Linie.

Directe Postdampfschiffahrt

## HAMBURG nach NEW YORK

ohne Zwischenhäfen anzulaufen,

vermittelt der Deutschen Post-Dampfschiffe I. Classe, jedes von 3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft,

**Göthe, Schiller, Herder, Lessing, Wieland, Klopstock, Gellert, Th. Körner.**

Die Expeditionen finden Donnerstags Morgens statt.

**Passagepreise:**

I. Cajüte Pr. Thlr. **165**, II. Cajüte Pr. Thlr. **100**, Zischendeck Pr. Thlr. **45**.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, sowie

**Die Direction in Hamburg, St. Annen 4.**

Briefe adressire man: „Adler-Linie in Hamburg“, Telegramme: „Transatlantic — Hamburg.“

Für die Reise mit obigen Post-Dampfschiffen ertheilt Auskunft und vermittelt Ueberfahrts-Verträge  
**Wilhelm Mahler in Berlin, Invalidenstr. 80,**  
conc. General-Agent der Adler-Linie.

Ich wohne jetzt Neue Straße Nr. 4.,  
neben Herrn Reincke's Brauhaus.  
**F. W. Hausberger, Tischlermeister.**

Ein mal neu gewaschenes Schiffsboot ist billig  
zu verkaufen bei Zimmermann

**Bells, Witte.**

# Singer's Original-Nähmaschinen

sind von vorzüglichstem Material und durch Benutzung der vollkommensten Arbeitsmaschinen mit unerreichbarer Accurateffe hergestellt. Die Construction ist die einfachste aller existirenden Doppelsteppich-Maschinen, daher die Handhabung leichter zu erlernen, wie bei jedem andern System. Aus diesem Grunde ist

## Singer's neue Familien-Nähmaschine

für den Familiengebrauch, für Damenschneiderei, Wäsche und leichte Confections-Arbeiten unbedingt die beste und billigste von allen angebotenen Familien-Nähmaschinen.

## Singer's Original-Hand-Nähmaschine

mit polirtem Verschlusskasten von Nußbaumholz ist die vollkommenste Hand-Nähmaschine und genau von derselben Güte und Leistungsfähigkeit, wie die allgemein beliebte Familien-Nähmaschine zum Treten.

## Singer's Spezialitäten in Handwerker-Nähmaschinen

sind für jedes Gewerbe besonders einfach und dauerhaft construirt und mit neuen Hilfsvorrichtungen ausgestattet.

Einzige Niederlage bei

**Benjamin Kundt,**  
Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 23/24.

## Zur Einsegnung

empfehle eine schöne Auswahl Seidenwaaren vorzüglicher Taffete, Lüstrines, gros Grains und Ripse, desgleichen in reiner Wolle

## Ripse, Velour, Batiste, Indienne, Thiebete etc.

ferner schöne Double-Alpacas, Lüstrés, Mohairs und Samlats, 10/4 breite Ripse so wie andere Kleiderstoffe. Mull-Roben in verschiedener Qualität, schöne schwarze Tuche von 35 Sgr. die Elle ab und zu allen höheren Preisen.

**Benjamin Kundt,**  
Friedr.-Wilhelm-Strasse 23-24.

## Grundstück-Verkauf in Memel.

Die uns gehörigen, in Memel an der schiffbaren Dange, mit einer Wasserfront von ca. 1200 Fuß belegenen Grundstücke, bestehend aus einem ca. 16 Morgen großen Holzplatz mit einer ganz neuen, nach neuestem System erbauten Dampfsechsmühle, enthaltend zwei neue Dampfessel, eine liegende Hochdruckdampfmaschine von 25 Pferdekraft, zwei Doppelgattern, zwei Kreislägen, einem großen Getreidespeicher und zwei Arbeiterhäusern, einer Mahlmühle mit Wasserkraft und einer Balancier-Dampfmaschine (System Woolf) von 40 Pferdekraft, zwei Dampfesseln, drei Mehlgängen, einem Spitzgange, zwei Cylindern und allem dazu gehörigen vollständigen Inventar, einem Wohnhause, Maschinenhaus, großem Industriespeicher, Gisteller und Wirtschaftsgebäuden, sowie einer neu erbauten Dampfbackerei mit drei Oefen, bester Construction, sollen nebst allem Zubehör freihändig im Ganzen oder einzeln verkauft, event. verpachtet werden. Die Etablissements sind in vollständig betriebfähigem Zustande. — Reflectanten beliehen ihre Offerten an Herrn **W. Koch** in Berlin, Hegelplatz 2, (N. W.) einzusenden.

Wegen Besichtigung der Grundstücke wolle man sich an den Herrn Consul **A. Scharffenorth** in Memel wenden.

Memel, den 30. Mai 1874.

## Die Liquidatoren des Ostpreussischen Industrie-Vereins.

## Dampfkochtöpfe

von Chr. Umbach in Bietigheim,

halte stets sortirtes Lager und empfehle dieselben ihrer Vorzüglichkeit wegen, angelegentlichst. — Es kann mit diesen Töpfen in jedem gewöhnlichen Heerd, auf der Kohlenocher und über jedem offenen Feuer, sowie im Ofen gekocht, gebraten und gebacken und hierzu jedes Brennmaterial verwendet werden, weil keine starke Hitze und auch diese nur kurze Zeit erforderlich ist, um die Speisen vollständig gar zu kochen.

Gebrauchs-Anweisungen werden auf Verlangen verabfolgt.

**Robert Siebert,**  
vorn. Barkowsky.

Botaniskapseln,

Theebretter,

Wasserkannen,

Eimer,

Wannen und

Siebkannen

zu billigen Preisen

**J. Witt.**

## Grabdenkmäler

in Marmor, Granit und Sandstein, weiße Marmorplatten von 3-6 Fuß Länge, auch Kissensteine in verschiedener Form, auf Gräber zu legen. ferner habe Walchtischaufläge und Confolplatten vorrätzig und liefere diese Gegenstände eigen und billig; auch übernehme ich Reparaturen jeder Art an Marmorgegenständen sowie Schriften aller Art in Marmor und Steine einzuhauen. — Granitstufen, Sockelsteine zu Kreuzen und Gittersteine habe vorrätzig. — Einige mit Granitpaltsteinen eingefasste mit Granitstufen versehene Erbgrabnische auf dem hiesigen städtischen Kirchhofe sind käuflich zu haben bei

**Kirstein,** Steinsehermeister,  
Reißschlägerstraße No. 6.

Dasselbst sind auch Fundamentsteine zum billigsten Preise zu haben.

Wein auf's beste assortirtes Lager in: Mühen, Filz, Stoff- und Stroh-Hüten, empfehle zu den billigsten Preisen

**R. Streichert.**

## Stroh- und Stoff-Hüte

für Herren und Knaben empfiehlt in größter Auswahl und den neuesten Facons.

**F. A. Koch,** Hutmacher,  
vis-à-vis der Börse.

## Königsberger Flaschenbier-Niederlage,

Fischer- und Friedrich-Wilhelm-Strassen-Ecke,

Eingang Fischerstrasse,

empfehle ihre auswärtigen Biere:

1 Dkd. Fl. Schifferdecker Lager-Bier

14 Sgr.,

1 Dkd. Fl. Schönbuscher Lager-Bier

14 Sgr.,

1 Dkd. Fl. Tilsiter Lager-Bier 14 Sgr.,

1 Fl. Kulmbacher Lager-Bier 2 Sgr. 6 Pf.,

1 Fl. Erlanger Lager-Bier 2 Sgr. 6 Pf.

exklusive Flasche.

Unterm Duzend per Flasche 1 Pf. höher.

Wiederverkäufern Rabatt.

Bestellungen auf trockene Kopflöcher, Ahtel-schwarten und Dielenenden mit Anfuhr nimmt entgegen

**H. Lundgreen.**

Frische große Cloberinge,  
Kleine Berger Serringe,  
verschiedene Sorten Fettheringe  
empfangen und offeriren

**Theod. Kloss & Co.**

## Gischränke,

bewährter Construction, werden bei mir angefertigt und werde in kurzer Zeit zum Verkauf haben.

**J. Witt.**

## Balkenschwarten,

1 bis 2 Zoll dick, sind zu haben auf dem Quitschau'schen Dampf-mühlenplatz.

20 Schock sichte, trockene, volltante Dielen für Tischler eignend, welche vom Baue übrig geblieben, hat zum Verkaufe

**F. A. Richter,**

vis-a-vis der Höstman'schen Dampf-mühle, auf Schmeltz. Dasselbst ist auch Dünger billig zu haben.

Für alt zu kaufen gesucht.

Eine gut erhaltene Schlafbank, einige Gartenbänke und Tische. Gefällige Offerten sub **A. Z.** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

400 Thlr. sind zu vergeben. Libauerstr. 30, im Anbau.

5000 Thlr., auf sichere Hypothek, auf 5 vSt. Zinsen zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Lehrling kann sofort bei mir eintreten

**Wm. Krause,** Segelmacher.

## Einen Lehrling

sucht **J. Witt,** Klempnermeister.

Ein Lehrling kann sich melden

**R. Taureck,** Schlossermstr.

Grabenstraße Nr. 4.

Ein ordentlicher Sohn achtbarer Eltern findet eine Stelle als Lehrling bei

**H. Lundgreen.**

## Wilhelmshöhe.

Mädchen, Sonntags zur Bedienung, können sich von sofort melden.

Ein Stubenmädchen, am liebsten vom Lande, die gut waschen und pletten kann, wird von sogleich auf einem Gute, eine Meile von der Stadt, gewünscht. Näheres Holzstraße Nr. 5, unten.

Ein Mädchen zum Aufwarten für den ganzen Tag, kann sofort eintreten beim Lazareth-Inspector **Dohmann.** Anmeldungen im Garnisons-Lazareth.

Ein ordentliches Aufwartemädchen für die Vormittagsstunden wird gesucht. Libauerstraße Nr. 20, oben.

Ein ordentliches Dienstmädchen, welches mit der Wäsche umzugehen versteht, kann sich melden im Bankgebäude, parterre links.

## Verloren.

Eine goldene Uhrkette und eine Brief-tasche mit 70 Thlr. Papiergeld, ist von der Börsebrücke bis Frohmann's Dampf-mühle verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten dieses gegen angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein zweiflingiges Federmesser, mit Verlmutter-schaale, Pfropfen-zieher und Petschaft C. K., ist am vergangenen Sonnabend verloren. Der Finder wird um Rückgabe desselben in der Expedition dieses Blattes gebeten.

Eine ganz separate Wohnung von 2 Stuben, Küche, Holzstall u., ist Schlewiesstr. Nr. 27 sofort zu vermieten. Das Grundstück Schlewiesstr. Nr. 5, ist zu verkaufen.

Bäckerstr. 5/6, sind 3-4 Zimmern und Zubehör zu verm.

**Logis** nebst Verköstigung ist zu haben große Wasserstraße Nr. 25.

Zwei möblierte Zimmer billig zu vermieten mit auch ohne Durchgangslage Hospitalstraße Nr. 20.

**Speicherräume** billig zu vermieten bei

**Liebethal.**

Memel, den 5. Juni 1874.

Ein Stück Rundholz ist am 4. d. M. auf dem Haff gefunden und im Deggimischen Canal untergebracht und eine 100 Thaler-Banknote am 1. d. M. im Geschäftsfokale der königlichen Bank gefunden und auf der Stadtkasse zu recognosciren.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.  
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Mülf** in Memel.